universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Reinhard Arzberger

urn:nbn:at:at-ubi:2-7284

Reinhard Arzberger

Großer Geist, 1986

1955 in Brandenberg/Tirol geboren; 1977-1981 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien; 1979 Meisterschulpreis; 1984 Ankaufspreis beim 19. Österreichischen Graphikwettbewerb; Gründung der Objektbaugruppe »Re-flex«; 1986 Preis der BTV beim 20. Österreichischen Graphikwettbewerb; nennt sich ab 1991 R. Artberg; lebt und arbeitet in Kramsach und Frankreich;

Ausstellungen und Aktionen: 1980 »Mit dem Müllfloß von Tirol nach Wien«; 1981 »Arbeiten mit Malmaschine, Visuelles Konzert«, Wiener. Secession; 1982 »Arche Noah«, Wiener. Festwochen; 1983 »Fantastisches Abenteuer«; 1984 »Mit Engel und Teufel und ich«; »Wohnwolke«, Inntal – Zillertal; 1985 »Trojanisches Pferd oder Manipulationsmaschine 85«, Fügen; »Reise nach Planetoplan«, Galerie im Traklhaus, Salzburg; 1990 »Kontraste«, im Rahmen des Steirischen Herbst, Kulturhaus Graz; 1993 Gestaltung der Lärmschutzwand bei Radfeld;

Literaturauswahl: Tiroler Tageszeitung, 1987, Nr.59, S.7; Wörgler Rundschau, 1993, Nr. 46, S.5;

Großer Geist, 1986, Eitempera auf Leinwand, 140 x 120 cm; sign li u.: »R. Arzberger 86«

In der großformatigen, in Eitempera-Mischtechnik ausgeführten Arbeit – es ist eine feine Schichtenmalerei, die viel Zeit benötigt – wird die Ideenwelt Arzbergers zur konkreten, fest umrissenen zweiten Realität. Es gilt in die »Phantasiewelt« einzusteigen, die vom Künstler in groben Zügen vorgegeben wird und leicht aufnehmbar ist. Ein surrealer Geist steigt auf in den Himmel, in dem phantastische Gebilde auszumachen sind. Zahnräder, Scheiben, Bürsten, Röhren, Kegel, Pyramiden oder Maschinen stehen sich gegenüber. Ihre körperhafte Wirkung kann plötzlich wieder in die Fläche umkippen und umgekehrt. Instabilität kennzeichnet sowohl die Form als auch den Raum. Dieses Bild ist zum Teil ironisch gestaltet, wirkt jedoch kaum bedrohlich auf uns.

C.M.T.

R. ARÉBERGER 66

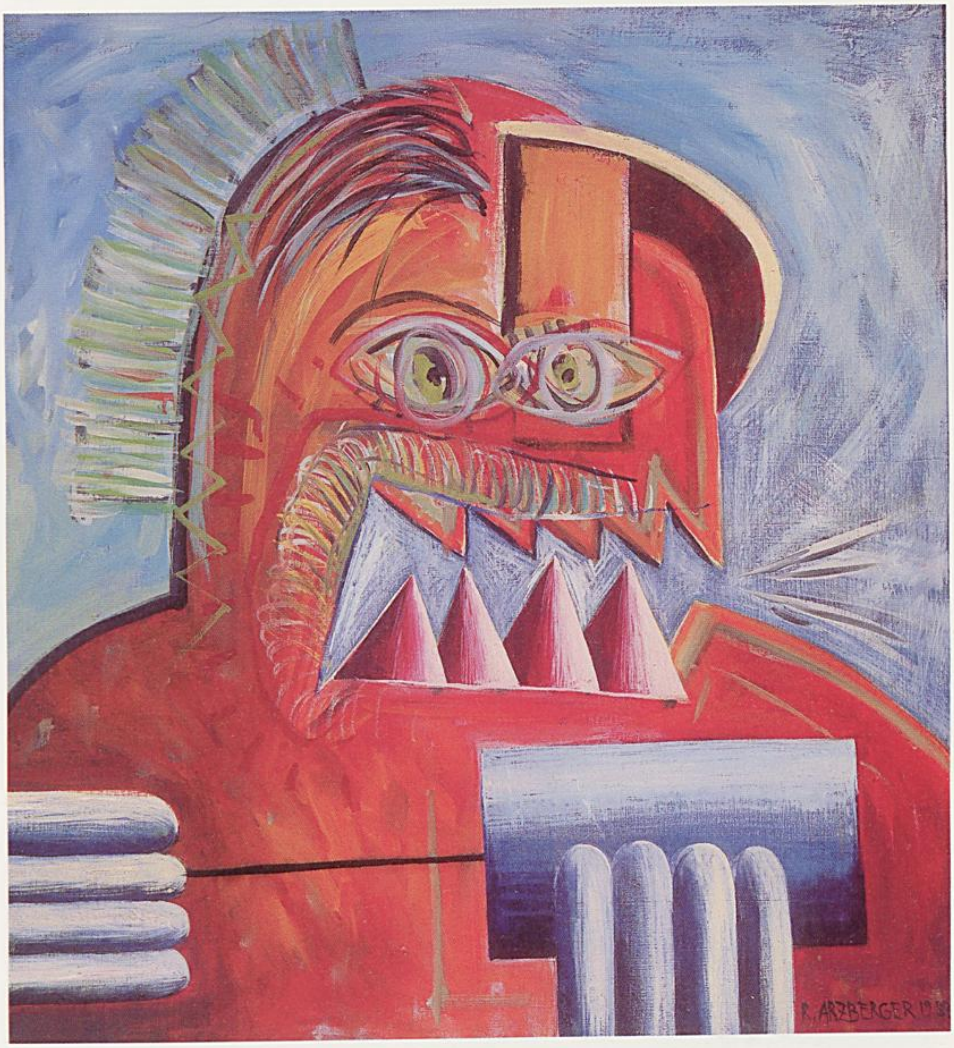
Reinhard Arzberger

Iwan der Schreckliche, 1988

Iwan der Schreckliche, 1988, Eitempera auf Leinwand, 100 x 95 cm, signiert rechts unten: R.Arzberger 1988

Reinhard Arzberger, früher vor allem Objekt- und Aktionskünstler, widmet sich seit 1985 intensiv der Malerei. Er ordnet sich keinen speziellen Konzepten mehr unter und läßt seiner Phantasie freien Lauf. Schnell hat er zu einem unverwechselbaren Stil gefunden, eigene Gedanken und Gefühle haben ebenso Platz in seinen Arbeiten, wie Themen aus Realität und Traum. Kegel, Rhomben, runde und spitze phantastische Gebilde, utopische und geometrische Formen, die Arzberger immer wieder verwendet, führen den Betrachter zunächst in die Irre, da sein Blick ständig zwischen Fläche und Dreidimensionalität umherschweift. Arzberger versteht es sein phantasievolles Inventar effektvoll in Szene zu setzen.

K.F.


R. ARZBERGER